

Landprogramm Spandau

Gemeinsamer Treffpunkt für die Teilnehmer des Landprogramms ist Samstag, der 17. September, nach dem Frühstück um 9.00 Uhr im Eingangsbereich der Zitadelle Spandau. Dort ist der Startpunkt für einen Spaziergang durch die Altstadt Spandaus unter fachkundiger Führung.

Zu sehen sind neben moderner und zeitgenössischer Architektur auch herausragende Zeugnisse der norddeutschen Backsteingotik und eine der ältesten Kirchen Berlins, die Nikolai-Kirche, die nach weitgehender Zerstörung im Zweiten Weltkrieg in den achtziger Jahren restauriert wurde. Sie ist Zeugnis einer Architektur und Baukunst, die in früheren Jahrhunderten die Mark Brandenburg prägten.

Gegen 11.00 Uhr endet unsere Führung am Lindenufer, nicht weit ab von der Altstadt. Dort wartet auf uns ein Ausflugsdampfer, mit dem wir, hoffentlich bei schönem Wetter, über die Havel den Ruderern „entgegenschippern“ wollen. Ein Akkordeonspieler wird uns während unserer Reise auf der Unterhavel schwungvoll begleiten.



Scharfe Lanke

Die Fahrt führt auf der anfänglich kanalisierten Havel vorbei an den vielen ansässigen Ruder- und Wassersportvereinen. Am Pichelsdorfer Gemünd öffnet sich der Blick auf eine traumhafte Seenlandschaft mit Havel, „Scharfe Lanke“ zur rechten und Stößensee zur linken Seite.

Nicht weit linker Hand liegt die Halbinsel Schildhorn. Hier erinnert ein Denkmal an den Wendenfürsten Jaczo, der 1157 nach einer vernichtenden Niederlage vor Albrecht dem Bären fliehen musste und hier zu Pferd die Havel durchquert haben soll. Den sicheren Tod vor Augen, gelobte er für den Fall seiner Rettung zum Christentum überzutreten. Nach dem wundersamen Erreichen des rettenden Ufers hängte er Schild, Schwert und Horn an einen Baum und erfüllte sein Gelübde. Das 1845 von Stüler im Auftrag von König Friedrich Wilhelm IV. an dieser Stelle aus schlesischem Sandstein errichtete Denkmal gedenkt dieser Sage. Das Denkmal ist heute ein beliebter Rastpunkt im weitläufigen System der Wanderwege durch den angrenzenden Grunewald.

Auf gleicher Strecke ist kurz darauf als Wahrzeichen des Grunewalds der 55 m hohe Grunewaldturm zu erblicken. Er wurde 1897 auf dem Karlsberg, einem Relikt aus der Eiszeit, gebaut. Zum Gedenken an Kaiser Wilhelm I. zierte eine überlebensgroße Statue den im Stil der märkischen Backsteingotik errichteten Bau. Bei schönem Wetter kann man von der Aussichtsplattform weit über die Havel bis nach Potsdam schauen.

Wir erreichen nun „Breithorn“. Hier fließt die Havel in einer rechtwinkligen Kurve. Auf der linken Seite sehen wir die Insel Lindwerder, geradeaus die Prominenteninsel Schwanenwerder, unter deren landverbindender Brücke, dem sogenannten Nadelöhr, man als Ruderer den Großen Wannensee auch erreichen kann. Weiter Havel abwärts gelangen wir zu der kleinen unter Naturschutz stehenden Insel Imchen, ein Vogelparadies mit Graureihern und Kormoranen.

Unser Ausflug mit dem Dampfer „Heiterkeit“ führt uns weiter, vorbei an der besonders malerischen „Pfaueninsel“. Diese Insel war der Lieblingsaufenthaltort von König Friedrich

Wilhelm III. und seiner Gemahlin Königin Luise. Mit ihren Kindern verbrachten sie hier glückliche Tage. Das kleine Schloss war ganz im Sinne der



Blick auf Pfaueninsel mit Schloß

Romantik als Ruine konzipiert. Eine botanische Besonderheit war seinerzeit ein Rosengarten mit 5000 Rosenstöcken. Weiterhin gab es einen königlich landwirtschaftlichen Betrieb mit 1800 Hirschen und Nutztieren. Die Insel und ihre Architektur mit den Sichtachsen Richtung Potsdam geben einen ersten Eindruck von der weltberühmten Schloss- und Kulturlandschaft Potsdams. Heutzutage kann man die Insel nur mit einer Fähre erreichen.

Auf der rechten Seite erreichen wir die im Jahre 1841 vom Architekten Persius entworfene und gebaute Heilandskirche von Sacrow, eine einsame Basilika am Ufer der Havel. Die Kirche sollte ein Bollwerk sein gegen die Stürme des Daseins. Unabhängig vom Standort erscheint sie irgendwie unerreichbar fern, immer jenseits des Wassers. In der Zeit des Mauerbaus zwischen 1961 und 1989 war sie von den Grenzanlagen völlig umschlossen und dem Verfall preisgegeben.

Vorbei am Schloss Glienicke wird der Blick auf die Glienicker Brücke gelenkt, die Grenzbrücke zwischen Berlin und Potsdam. Berühmt wurde

diese Brücke in der Zeit des Kalten Krieges als Austauschstelle für Spione und Agenten. 1662 soll sich hier bereits eine Holzbrücke befunden haben. 1831 entwarf Schinkel einen Neubau. Mit ihren Säulenarkaden und reichen Figurendekorationen ist sie ein repräsentatives Bauwerk ganz im klassizistischen Stil. 1905 bis 1907 wurde die Brücke in der heutigen Form mit ihrem Stahlfachwerk neu gebaut.

Hinter der Brücke treffen wir die Ruderer der Tagesfahrt, die von Potsdam kommend über den Griebnitzsee und Kleinen Wannensee in Richtung Spandau rudern. Auf dem Griebnitzsee können wir auf der rechten Seite am aufsteigenden Ufer prächtige alte und restaurierte Villen sehen, in denen u. a. auch Truman und Churchill während der „Potsdamer Konferenz“ logierten. Nach Durchqueren der Seenkette mit Stölpchensee, Pohlesee und Kleinen Wannensee fahren wir über den Großen Wannensee zurück, vorbei am denkmalgeschützten Strandbad Wannsee. Wir erreichen gegenüber dem bereits erwähnten Grunewaldturm die beiden Zielpunkte der Ruderer, die Rudervereine Collegia und Pro Sport Berlin 24 (ehemals Post SV). Hier werden wir versuchen, mit unserem Dampfer einen Anlegeplatz zu finden, um anschließend mit den bereits eingetroffenen Ruderern gemütlich zusammensitzen und später mit den Shuttle-Bussen zu den Unterkünften gefahren zu werden.

Harald Haupt, Ressortleiter Landprogramm